

UNDRU WARBLIE, MUND (GDE. NATERS)

WOHNHAUS PARZ. NR. 16649, PLAN NR. 22

UNTERSUCHUNGEN UND ÜBERLEGUNGEN ZU MÖGLICHEM ERHALT VON GEBÄUDE UND OFEN

Bericht Sophie Providoli März 2017

Allgemeines (KUONEN ACKERMANN, JOSSEN):

Das Siedlungsgebiet Mund setzt sich aus der Hauptsiedlung Mund und zahlreichen, inmitten von Wiesen- und Kulturlandschaften gelegenen Weilern und Häusergruppen zusammen.

Zu den ältesten Bauzeugen des Munder Berges gehören mehrere Wohn- und Ökonomiegebäude des 15. Jhs. So der Zehntenstadel (1436) im Hauptdorf Mund, mehrere Objekte im Weiler Bodmen, ein Haus aus der Zeit um 1470/16. Jh. in den Driesten, das Stupfhaus (1402) im Weiler Zienshischinu oder ein Doppelwohnhaus aus dem 14./frühen 15. Jh. im Weiler Färchu. Die Datierung des Wohnhauses in der Undru Warblie in das Jahr 1434/35 mit Elementen aus dem 14. Jh. stellt das Objekt in die Gruppe der ältesten Holzgebäude des Munder Berges.

Beschrieb (ausführlicher Beschrieb im Ortsinventar 1978/79, ANHANG I):

Doppelwohnhaus. Zweigeschossiger Kantenblockbau (Föhre) auf Steinsockel mit steinplattengedecktem Pfettendach. Zweiteilung im Erdgeschoss mit einem längs des Firstes laufenden Wandgwäts, im Obergeschoss mit einer ebenfalls längs des Firstes laufenden Wand aus stehenden Brettern. Teilung an der Aussenseite der talseitigen Südfassade am Kreuzgwätt (Erdgeschoss) und an der Spille (Obergeschoss und Giebelbereich) ersichtlich.

Gemauertes hangseitiges Hinterhaus in der westlichen Haushälfte über alle drei Geschosse hochgezogen, Küche im Erdgeschoss bis unter das Dach offen. Hinterhaus im östlichen Gebäudeteil fehlend (wohl Abriss bei Umnutzung in Scheune, kein Hinterhaus im Sockelbereich).

Zugang zum Obergeschoss über das Hinterhaus; im Osten Schwellenelement, im Westen Trennwand zur Küche hin mit Türöffnung (mit breiten Türpfosten mit Kerbdekor) erhalten. Keine Fensteröffnungen an den Traufseiten. An der talwärts gerichteten giebelseitigen Hauptfassade, beidseits des Gwäts symmetrisch angeordnete rechteckige dreiteilige Fensterzeilen und beidseits der Spille symmetrisch angeordnete rechteckige Einzelfenster mit breiten Fensterpfosten und Falz für ein Verschlussbrett. Im Obergeschoss zwei weitere, wohl später angebrachte rechteckige Lichtöffnungen. Unterhalb Fensterzeilen im Erdgeschoss Zierfries mit Rautenmotiv sowie Zierdekor (Hauszeichen?) auf Spille.

Tragbalken der zwei Stubendecken im Erdgeschoss firstparallel. Weststube mit kubischem Bruchsteinofen (Giltstein) mit leicht vorkragender Deck- und Bodenplatte sowie Tür zur Küche hin mit breiten Türpfosten mit Kerbdekor, wohl in der ersten Hälfte des 19. Jhs.

vergrössert (moderner Türrahmeneinsatz). Tragbalken ohne Inschrift oder Dekor, leicht geneigte Decke.

Oststube mit Spillbord und Spuren eines Ofens (Öffnung zur ehemaligen Küche hin mit Brandpsuren). Tür zum ehemaligen Hinterhaus hin mit breiten Türpfosten mit Kerbdekor. Fehlender Tragbalken und Decke.

Chronologie (Dendrountersuchung Martin SCHMIDHALTER, **ANHANG II**): :

Die Kernbauphase endet im Jahr 1434, bzw. im Jahr 1435 (Grossteil der Proben aus oder vor dem Jahr 1435). Wenige Proben enden in das Jahr 1340, bzw. das Jahr 1383. Ob es sich bei diesen Phasen um Spolienhölzer oder ältere Bauphasen handelt, müsste zusätzlich untersucht werden. Jüngere Bauphasen mit Hölzern, die in das Jahr 1524 (Binnenwand im Obergeschoss), bzw. das Jahr 1781 (Firstbalken) enden. Um eine genaue Bauchronologie zu erstellen, müssten zusätzliche Untersuchungen durchgeführt werden.

Die Auflagebalken des Stubenofens datieren in das Jahr 1488.

An der Südfassade sind von Auge Veränderungen ersichtlich, die auf eine Aufstockung hinweisen: Zusatz von Balken im Giebelbereich und Versetzen der Fensterzeilen im Erdgeschoss um ca. 30 cm nach oben.

Moderne Eingriffe in die Bausubstanz: Westliches Hinterhaus mit seitlichem Eingang von aussen, Vergrösserung der Stubentür im Westen (Erdgeschoss), Umwandlung von Westteil (Obergeschoss) und Ostteil (Erd- und Obergeschoss) in eine Scheune.

Besonderheiten:

Auffallend für das Gebäude aus dem 15. Jh. ist, dass es sich um ein Doppelwohnhaus handelt und entsprechend breit gelagert ist. Für diese Zeit sind vornehmlich einteilige, schmale Blockbauten belegt. Weiter sind für Blockbauten aus dem 15. Jh. firstquere Deckenbalken üblich. Im Wohngebäude in der Undru Warbflie verlaufen die Deckenbalken parallel zum First. Ein Merkmal, das im Wallis erst ab dem 16. Jh. aufkommt (BELLWALD 571-572). Vielleicht handelt es sich hier um eine architektonische Eigenschaft des Munder Berges: In der Obru Warbflie weist ein schmaler Blockbau aus dem 15. Jh. dieselbe Besonderheit auf (ACKERMANN-KUONEN, 34). Aus Stabilitätsgründen wurden Deckenbalken quer zum First verlegt. Erst später, als die Gebäude breiter wurden, wechselte die Ausrichtung.

Der Bruchsteinofen in der Weststube (Erdgeschoss) ist eine Seltenheit (4 weitere Exemplare dieser Art sind im Wallis bis anhin bekannt, freundlicher Hinweis von Dr. Werner Bellwald). Die Kubusform sowie der Bruchsteinaufbau deuten auf ein hohes Alter, welches durch die Dendrodatierung der Auflagebalken (1488) gestützt wird. Der Bruchsteinofen von der Undru Warbflie scheint in der Entwicklung zum geschlossenen Walliser Specksteinofen – die ältesten erhaltenen Exemplare dieses Ofentypus datieren in das 16. Jh. – eine Vorgängerform darzustellen. Ein ähnliches, wohl ebenfalls in das ausgehende 15. Jh. datierendes Objekt, befindet sich im etwas höher gelegenen Weiler Bodmen (JOSSEN, 195).

Zustand und Rettung (Offerte Ulrich Weger, Holzbau Weger AG, **ANHANG III**):

Fortgeschrittener Wurmfrass an den West- und Ostfassaden, Pilz- und Schwammbefall der Deckenbalken. Dach teilweise eingestürzt. Gut erhaltene Hauptfassade im Süden.

Eine Sanierung setzt mit Ausnahme der Südfassade den Ersatz eines Grossteils der Bausubstanz voraus. Mit Ausnahme der Dachplatten muss das Dach ersetzt werden.

Die Sanierung ist unter grossem Aufwand möglich.

Folgende Varianten wurden mit der Gemeinde und dem Eigentümer besprochen, um das Objekt und/oder den Ofen zu retten, und/oder eine ergänzende Dokumentation durchzuführen:

- Variante 1: Sicherung Wohnhaus total
- Variante 2: Teilsicherung Wohnhaus für gesicherten Zugang zum Ofen (zur Untersuchung vor Ort)
- Variante 3: Teilsicherung Wohnhaus für gesicherten Zugang zum Ofen (zum Abtransport und Untersuchung an anderem Ort sowie Aufnahme in eine Museumssammlung)

Schluss :

Aufgrund der Lage ist das mittelalterliche Wohnhaus auf Parzelle Nr. 16649 für das Siedlungsbild des Weilers Undru Warbflie im Speziellen und den Munder Berg im Allgemeinen von grosser Bedeutung.

Weiter ist das Objekt ein wichtiger Zeuge mittelalterlicher Baukultur im Wallis mit erhaltenen regionalspezifischen Elementen wie kleinformatige, rechteckige Fenster mit breiten Fensterpfosten, fensterlose Ost- und Westfassaden, Spillbord oder gemauertem Bruchsteinofen.

Aufgrund des sehr schlechten Zustands der Bausubstanz wird das Objekt in den nächsten Tagen abgerissen. Die Aufschiebung dieses Abbruchs für eine bessere Untersuchung der Baugeschichte sowie des Bruchsteinofens oder, im besten Falle, die Findung eines neuen Eigentümers, der in das Objekt investieren will, bedarf der Unterstützung durch Staat und Gemeinde.

Literatur:

Erwin JOSSEN, *Mund. Das Safrandorf im Wallis*, Naters, 1989, 195 und 254.

Carmela KUONEN ACKERMANN, *Der Bezirk Brig, Bern (Die Kunstdenkmäler des Kantons Wallis, 4; Die Kunstdenkmäler der Schweiz, 126)*, 2015, 26-37, 120-137.

Werner BELLWALD, „Holzjahrringe und ihre Aussagekraft“, in Roland FLÜCKIGER-SEILER *et al.*, *Die Bauernhäuser des Kantons Wallis*, Bd. 3-1, Visp, 2011, 547-574.

H.-R. PFEIFER, H. KALBERMATTEN, *Der Giltsteinofen und seine Geschichte*, 8.3.2016.

Anhänge:

ANHANG I:

Universität Freiburg i.Ue., Ortsinventar der Gemeinde Mund, unveröffentlichtes Inventar im Auftrag der Gemeinde Mund, des Staats Wallis und des Bundes, 1978/79, Auszug Wohngebäude Undru Warbflie, Parz. 16649.

ANHANG II:

Dendrosuisse, Labor für Dendrochronologie, Martin Schmidhalter, Brig, VS/Mund- UNDRU WARBFLIE-HAUS PFAMMATTER, Labornummern: 620835-620862, Dendrochronologischer Untersuchungsbericht, unveröffentlicht, 23.02.2017.

ANHANG III:

Holzbau Weger AG, Münster, Offerten vom 28.03.2017 zur Sicherung Wohnhaus „Undru Warbflie“.

- Variante 1: Sicherung Wohnhaus total
- Variante 2: Teilsicherung Wohnhaus mit Untersuchung Giltsteinofen vor Ort
- Variante 3: Teilsicherung Wohnhaus mit anschliessendem Abtransport des Giltsteinofen

Abbildungen:



Südfassade



Westliches Hinterhaus mit eingebrochenem Dach



Weststube im Erdgeschoss. Mit dreiteiliger Fensterzeile, firstparallelem Tragbalken und leicht abgschrägter Decke.



Seltenes Exemplar eines spätmittelalterlichen Steinbruchofens in der Weststube (EG). Die Auflagebalken datieren in das Jahr 1488.



Tür zum westlichen Obergeschoss



Ostteil. Herausgenommene Decke.